

## Besprechungen und Anzeigen

**The USSR and East Central and Southeastern Europe.** Periodicals in Western Languages. Fourth Edition, revised. Compiled by Janina W. Hoskins, European Division. Library of Congress. Washington 1979. VI, 87 S.

Diese Zusammenstellung umfaßt Periodika in westeuropäischen Sprachen, die entweder in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa erscheinen (z. T. mit einer Thematik, die außerhalb des genannten Raumes liegt, z. B. „African bulletin“, Warschau, oder „Anglica Wratislaviensia“, Breslau) oder diese Gebiete zum Gegenstand haben. Die geographische Begrenzung geht aus der Einteilung des Hauptteils „Current Periodicals“ hervor; er enthält — neben Periodika über den Gesamttraum — Abschnitte für Albanien, die baltischen Länder, Bulgarien, die Tschechoslowakei, Ungarn, Polen, Rumänien, die UdSSR (Rußland, Ukraine, Weißrußland, Kaukasus, Zentralasien) und Jugoslawien. Im Abschnitt Polen erscheinen auch manche westdeutsche Periodika über historische deutsche Ostgebiete wie Schlesien und Pommern. Der Begriff „Periodical“ ist sehr weit gefaßt; er reicht von Wochen- und Zweiwochenschriften bis zu reihenartigen, unregelmäßig erscheinenden Sammelbänden (vgl. etwa Nr. 433 „Die Pommersche Zeitung“ und Nr. 132 „Studien zum Deutschtum im Osten“). Der Inhalt der berücksichtigten Periodika ist sehr unterschiedlich; man findet hier streng wissenschaftliche Publikationen verschiedener Fachrichtungen ebenso wie politische und kulturpolitische, sogar touristische Veröffentlichungen. Wieweit Vollständigkeit angestrebt wurde, ist nicht klar ersichtlich. Nicht aufgenommen wurden die Zeitschriften der verschiedenen ethnischen Gruppen in den USA.

Neben dem Hauptteil „Current Periodicals“ (S. 1—65) gibt es einen Abschnitt „Selected Discontinued Periodicals“ (S. 66—75), der wichtige Periodika enthält, die ihr Erscheinen bereits eingestellt haben; besonders hier tauchen schon im 19. Jh. begründete Zeitschriften auf.

Die Eintragungen für das einzelne Periodikum enthalten das Jahr des Erscheinungsbeginns bzw. den Erscheinungszeitraum, die Erscheinungsweise, meist den Namen des Herausgebers/Schriftleiters und/oder der die Publikation herausgebenden Institution, eine kurze Charakteristik des Inhalts, bei noch erscheinenden Periodika die Bestellschrift und den Preis des Jahresabonnements, schließlich — soweit im Katalog der Library of Congress geführt — die dortige Signatur.

Das Verzeichnis umfaßt 827 Periodika-Titel, davon 677 im Abschnitt „Current Periodicals“. Ein Register der Periodika-Titel und der Institutionen erleichtert die Benutzung des Verzeichnisses.

Die Publikation ist für jeden, der sich mit dem genannten Raum beschäftigt, nützlich, zumal wenn er auf die Veröffentlichungen in westlichen Sprachen angewiesen ist. Die Mühe, unter den alphabetisch angeordneten Titeln diejenigen herauszusuchen zu müssen, die sich tatsächlich auf diesen Raum und auf das jeweils interessierende Fachgebiet beziehen, ist angesichts des insgesamt geringen Umfangs nicht groß. Trotz der Revision des Inhalts gegenüber früheren Ausgaben (1. Ausg. 1958, 3. Ausg. 1967) sind manche Angaben nicht exakt. Sieht man von häufiger möglichen Änderungen der Herausgebernamen und Anschriften ab, so ist auf folgende Punkte hinzuweisen: Nr. 73: unter dem Titel „Jahrbuch für Geschichte der sozialistischen Länder Europas“ erscheint dieses Periodikum erst seit 1969 (wie unter Nr. 738 richtig vermerkt), nicht schon seit 1956; Nr. 96: die „Ostdeutsche Wissenschaft“ erscheint seit 1965 nicht mehr; Nr. 150: der

„Wissenschaftliche Dienst für Ostmitteleuropa“ ist 1975 durch „Dokumentation Ostmitteleuropa“ ersetzt worden, wie in Nr. 37 richtig angezeigt ist, er kann also nicht mehr unter „Current Periodicals“ geführt werden; Nr. 156: Die Zeitschrift für Ostforschung beschäftigt sich mit „countries and peoples of East Central Europe“, nicht „Eastern and Central Europe“; Nr. 174: die „Baltischen Studien“ sind im Abschnitt „Baltische Länder“ fehl am Platze, da sie sich mit Pommern beschäftigen (wie in der Charakteristik richtig vermerkt ist, während in Nr. 697 ihr Bereich fälschlich mit „Baltic region“ angegeben wird); die Eintragung Nr. 174 erweckt auch den Eindruck, die „Neue Folge“ der „Baltischen Studien“ setze 1955 ein, während aus Nr. 697 richtig hervorgeht, daß diese bereits 1897 begann; Nr. 762: der „Ostdeutsche Literatur-Anzeiger“ zeigte nicht nur deutschsprachige Veröffentlichungen an; bei manchen der „Discontinued Periodicals“ fehlt ein Hinweis auf die „Neue Folge“ im Abschnitt „Current Periodicals“ (Nr. 739, 744).

Marburg a. d. Lahn

Hugo Weczerka

**Studien zur Geschichte des sächsisch-magdeburgischen Rechtes in Deutschland und Polen.** Hrsg. von Dietmar Willoweit und Winfried Schich. (Rechtshistorische Reihe, Bd. 10.) Verlag Peter Lang. Frankfurt a. M., Bern, Cirencester/U. K. 1980. VIII, 192 S.

Das Buch enthält Vorträge, die im Juni 1977 in Krakau auf einer gemeinsamen rechtsgeschichtlichen Tagung von fünf Westberliner und fünf polnischen Historikern gehalten wurden. Sie wurden für den Druck teilweise erweitert, vor allem wohl durch den reichen, insgesamt an 65 Seiten umfassenden Anmerkungsapparat, der für die Deutschen durch die Hinweise auf polnisches Schrifttum besonders nützlich ist.

J. F e c h n e r : „Deutsches Recht in Polen, ein Überblick über die Forschungslage in Deutschland“ (S. 1—21), schildert die Hauptrichtungen der wissenschaftlichen Arbeit vor und zwischen den Weltkriegen und ausführlicher nach 1945. Wenn dabei die Methoden „fast des gesamten deutschen Historikerstandes“ in der Zwischenkriegszeit so charakterisiert werden: „Quellenkritik und -interpretation unterblieben dort weitgehend, wo sie die These von der deutschen Kolonisation — gemeint ist deren einseitige, nationalistische Auslegung — nicht zu stützen vermochten“, so geschieht damit den zahlreichen Vertretern wirklicher Wissenschaft Unrecht. Im späteren Zusammenhang beurteilt F. eine Reihe deutscher Forscher aus dieser Periode durchaus positiv.

W. S c h i c h : „Die slawische Burgstadt und die frühe Ausbreitung des Magdeburger Rechtes ostwärts der mittleren Elbe“ (S. 22—61), bespricht im Eingang die Forschungsentwicklung auf deutscher und polnischer Seite im gesamten Ostraum. Für sein eigentliches Thema beschränkt er sich auf die frühe Zeit in Brandenburg. Er beschreibt die „vorkommunale Burgstadt“ der slawischen Zeit, die erste Zuwanderung deutscher Kaufleute, dann die neue Phase der deutschen Städte 1150 bis 1200, die „durch ihre kommunale Selbstverwaltung östlich der Elbe etwas grundsätzlich Neues darstellt“, aber in mancher Hinsicht noch eine „Übergangsphase“ bildet. Er schließt mit der Gründung von Prenzlau 1235, das in recht gut beurkundetem Lokationsvorgang und planvollem Grundriß die neue Form der deutschrechtlichen Städte rein verkörpert. Er hätte hinzufügen können, daß diese reine, von der „Burgstadt“ wesensmäßig verschie-